Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 8 (1932-1933)

Heft: 4

Artikel: Im Wiederholungskurs der Gebirgs-Brigade 9

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705726

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat ✒ Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Schweizer Soldat" + Edité par la Société d'Edition „Soldat Suisse"
Sitz: Rigistr. 4, Zürich + Interimsverlag - Editeur par intérim: Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller, Brunngasse 18, Zürich 1

Erscheint jeden zweiten Donnerstag — Expedition und Administration (Abonnements et annonces) — Paraît chaque quinzaine, le jeudi

Telephon 27.164 — Brunngasse 18, Zürich 1 — Postscheck VIII 1545

Abonnementspreis – Prix d'abonnement: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr (Ausland Fr. 9.—); sans assurance fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—). **Insertionspreis — Prix d'annonces:** 20 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum — la ligne d'un millimètre ou son espace; 80 Cts. textanschließende Streifeninserate, die zweispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum — Annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Telephon 57.030 und 67.161 (privat) | **Rédaction française:** 1er Lt. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève, Téléphone 27.705

Im feldgrauen Rock

Von Lt. H. A. Wagner

Divisionsdefilee! — Eine Armee ist's, die heranmarschiert in tiefen, dunklen Reihen, eine ganze Armee!

Erst haben die Flieger in stolz-gebändigter Ordnung hoch in Lüften den Platz überquert, dann sind die Dragoner vorbeigezogen, schöne, trotzige Geschwader mit wehenden Standarten, — nun naht die Infanterie...

In dröhnendem Takt wogt's heran, ein stumm-gewaltiges Heer von Männern in enggeschlossenen Harsten. Kraftvolle Gestalten in nickenden Helmen folgen der rauschenden, rot-weißen Bannerseide, — der Blütenwald eines Volks!

Stolzer, erhebender Anblick! Unsre Kameraden und Brüder sind's, die nach kurzer Friedensübung vor ihrem Chef defilieren und vor dem höchsten Souverän, dem Volk!

Möge das Schicksal gnädig sein, daß nie der Tod durch die schimmernden Reihen gehe und Klagen und Weinen fernbleibt den grünen Tälern der Heimat...

Dennoch! Si vis pacem, para bellum! —

Zorn und Schmerz packen uns, wenn gemeine Hetzblätter immer von neuem versuchen, das Ansehen der Armee in unserer Nation zu untergraben, ihre Existenz lächerlich zu machen, die Pfeiler ihres Baus zu unterwühlen. Junge Teilnehmer des Militärischen Vorunterrichtes werden in unflätigster Weise beschimpft, mitunter gar tätlich angegriffen. Als Offizier muß man gewisse Gegenden der Städte meiden, will man sich nicht den traurigsten Schmähungen aussetzen. Warum?

Ist's denn eine Schande geworden, den feldgrauen Rock zu tragen? Ist der Soldat, der Jungwehrler, ein Mensch tieferer Klasse?

Schämt Ihr Euch nicht, ihr roten Hetzer, diejenigen zu besudeln, die in der Stunde der Gefahr einen Wall um Euch bilden sollen, daß Ihr im warmen Nest die Not des Krieges nicht spürt?

Man kennt Euch ja: Vaterlandslose Gesellen, die im trüben fischen möchten, — ausländisches Gesindel, das die Heimat ausgespien hat und dem wir in beispielloser Gutmütigkeit in unserm Land Unterschlupf gewähren, — schmalbrüstige Redakteure, die die Seele des einfachen Mannes zu vergiften trachten!

Wir ehren die Gesinnung des Idealisten, der, im Glauben an die Möglichkeit eines ewigen Friedens, konsequenterweise den Waffendienst ablehnt. Er ist unser Gegner, weil wir die Welt durch eine andere Brille betrachten. Wir treten ihm entgegen — aber wir achten ihn.

Ihr aber, die Ihr durch Abmeuchelung der Armee die Anarchie im Innern aufrichten möchtet, Ihr seid gemein und verächtlich. Speit Euer Gift so lange, bis die Geduld des Volkes zu Ende geht und Euch ein für allemal das Handwerk gelegt wird. Noch sind wir nicht gesonnen, uns hinterrücks abschlachten zu lassen!

Ein Mann von Ehre, dessen Vaterlandsgefühl in reiner Flamme lodert, ist stolz, dem Heer anzugehören.

Wir beugen uns nicht dem Joch eines Fürsten, sind keine Untertanen. Wir geben uns die Gesetze selbst, unter denen wir leben. Ordnung im Innern, Selbständigkeit nach außen, sind die Ideale unserer patriotischen Gesinnung. Ein freies Volk, auf freier Heimaterde!

So soll's bleiben. Dafür tragen wir den feldgrauen Rock.

Im Wiederholungskurs der Gebirgs-Brigade 9

Am 12. September rückten die Gebirgler des Berner Oberlandes und des Oberwallis zum diesjährigen Wiederholungskurs ein.

Nach einer eindrucksvollen Fahnenübergabe in Thun (siehe Titelbild) zog das Geb.-I.-R. 17 mit Bat. 34 und 35 und San.-Kp. I/13 auf den Beatenberg, und mit der Sap.-Kp. IV/3 nach Habkern. Geb.-Art.-Abt. 3 war in Sigriswil stationiert.

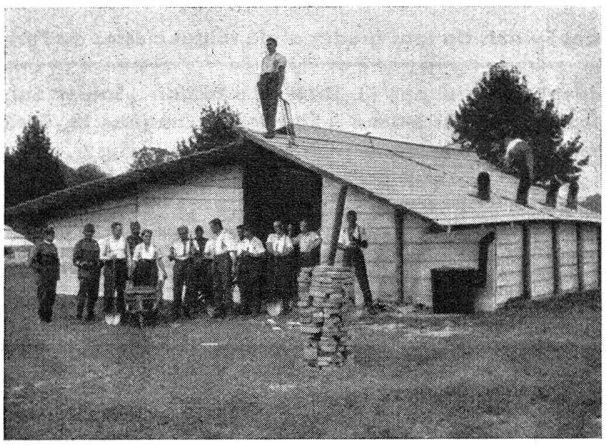
Geb.-I.-R. 18 zog nach der Mobilmachung in Langnau und Brig in die Gegend von Eggiwil-Röthenbach-Linden, F.-Hb.-Abt. 27 war in Trubschachen und Trub, Geb.-San.-Abt. 13 in Signau untergebracht.

Ein warmes, sonniges Wetter begünstigte die Vorbereitungen auf die viertägigen Manöver der Gebirgler. Es war denn auch kein Wunder, daß der Gesundheitszustand in der 1. Woche ein ausgezeichneter war, und die Krankenzimmer nahezu leer blieben.

Sehen wir uns einmal den Haushalt dieser Brigade etwas näher an! Denn die Versorgung mit Verpflegung und Futter von ungefähr 7000 Mann und 1200 Pferden und Maultieren ist keine Kleinigkeit. Sie entspricht dem Bedarf einer kleinern Schweizerstadt und muß von einem Tag auf den andern organisiert werden.

Für die *Brotbeschaffung* war der Geb.-Br. 9 die Bäcker-Kp. 4 zugeteilt. Die Auszugs- und Landwehrsoldaten dieser Kompanie nahmen sogleich in verschiedenen Privatbäckereien der Stadt Thun die Herstellung von Brot auf. Zu gleicher Zeit wurde auf der Allmend mit dem Bau einer ordonnanzmäßigen Feldbäckerei begonnen (Bild 2), die nach zwei Tagen mit zwei Garnituren gebrauchsfertig stand, und in welcher pro Tag acht Schüsse à 560 Portionen Brot hergestellt werden konnten. Um den Gesamtbedarf von 7000 Portionen Brot à 500 Gramm zu decken, mußten aber auch weiterhin Zivilbäckereien in Anspruch genommen werden.

Der *Fleischbedarf* der Brigade wurde durch die Feldschlächterei der Geb.-Vpf.-Kp. III/3 in Thun und ein Metzgerdetachement, das durch diese Kompanie an Geb.-I.-R. 18 in Eggiwil abgegeben wurde, gedeckt. Eine spezielle Kommission, bestehend aus einem Metzgeroffizier, einem Vet.-Offizier und einem Vertreter der Landwirtschaft, besorgte den Ankauf des Schlachtviehs. Um die 7000 Portionen zu 250 Gramm Fleisch zu liefern, mußten täglich ungefähr fünf bis sechs Stück Vieh geschlachtet werden.



W.-K. der Geb.-I.-Br. 9 — C. R. de la Br. I. mont. 9
Feldbäckerei der Bäcker-Kp. 4 — Four de campagne de la Cp. boulang. 4

In diesem W.-K. wurde zum erstenmal ein Versuch mit *Schachtelkäse* gemacht. Es wurden rund 28,000 Portionen bezogen. Derselbe fand bei der Truppe, im besondern seiner guten Verpackung wegen, die den Käse sauber und frisch erhält, sehr Anklang. — Der übrige Bedarf an Käse, sowie an Milch, Holz und Zwischenverpflegung wurde durch die Stäbe und Einheiten durch Selbstsorge im Unterkunftsrayon beschafft.

Das *Trockengemüse,* ungefähr 1400 kg pro Tag, Kaffee, Schokoladenpulver, Zucker, Tee, Reis, Bohnen, Suppengerste, Hafergrütze, Haferflocken, Gelberbsen, Grünerbsen, Teigwaren, Maisgrieß, geröstetes Weizenmehl, Zwetschen, gedörrte Aepfelschnitze, kondensierte Milch, wurde durch das Eidg. Armeemagazin in Thun bezogen, desgleichen 14,000 Fleischkonserven und 7000 Brotkonserven. — Der Nachschub an Hafer (5 kg pro Pferd) ergab täglich 6000 kg; Heu und Stroh wurden im Unterkunftsrayon der Truppe beschafft.

Den großen *Camionneur* der Brigade bildete die Geb.-Vpf.-Kp. III/3 mit ihren acht Motorlastwagen und 18 Fourgons. Sie besorgte die Verteilung und die Spedition dieser Lebensmittel und des Hafers an die Truppen. — Geb.-I.-R. 17, Geb.-Art.-Abt. 3, Geb.-Sap.-Kp. IV/3 und Geb.-San.-Kp. I/13 erhielten die Verpflegung durch die Thunerseebahn nach Gunten, Beatenbucht (von dort per Drahtseilbahn auf Beatenberg) und Interlaken auf deren Fassungsplätze. Per Bahn wurde auch die Verpflegung der F.-Hb.-Abt. 27 und der Geb.-Tg.-Kp. 13 nach Fassungsplatz Wiggen transportiert. Den übrigen Truppen wurde die Verpflegung und Fourage per Camion auf die Fassungsplätze in Signau, Eggiwil, Röthenbach und Linden gebracht (Bild 3).

Ebenfalls in Thun wurde die *Feldpost* eingerichtet, die einen ansehnlichen Betrieb mit mehreren Beamten darstellte. Sie hatte außer der Verteilung der Post an die Truppen auch die Post von den Truppen aufzunehmen und nach Postrouten geordnet weiterzubefördern. Es gab Tage vor und nach den Manövern, da das Durchschnittsgewicht der Post dasjenige der Verpflegung überstieg. Im ganzen wurden 675 große Postsäcke zu zirka 40 kg an die Truppe und 578 in die Heimat spediert. Es entspricht dies einem Durchschnittsgewicht von 4 kg pro Mann in jeder Richtung. — Die Post wurde jeweilen mit den Fassungen der Truppe übergeben, und auf dem Fassungsplatz wurde auch die zurückgehende Post übernommen. Während der Manövertage wurde nur die Briefpost an die Truppe abgegeben. E. B.

(Fortsetzung folgt.)

Völkerschlacht bei Leipzig

Das Gebiet von Leipzig ist wiederholt der Schauplatz großer Schlachten gewesen; so spielten sich im 30jährigen Krieg die beiden großen Entscheidungsschlachten von Breitenfeld und Lützen hier ab, ähnlich die Völkerschlacht bei Leipzig, die Schicksal und Sturz Napoleons entschied. Man kann nicht sagen, daß die Umgegend Leipzigs ein besonders günstiges Schlachtgelände biete; die Ursache der Bevorzugung Leipzigs durch die Heerführer ist vornehmlich darin zu suchen, daß die Stadt ohne Befestigungen verhältnismäßig leicht einzunehmen ist, außerdem bot sie als große, reiche Handelsstadt dem Sieger stets sehr günstige wirtschaftliche Aussichten. Die Völkerschlacht bei Leipzig, eine der größten aller Zeiten, erstreckte sich über vier Tage, vom 16. bis 19. Oktober 1813. Es war die Zeit, als Napoleons Stern bereits im Sinken war; seine Marschälle hatten in den Monaten August und September 1813 manche Schlacht verloren, so daß sich Napoleon gezwungen sah, seine Stellung bei Dresden aufzugeben. Er gab Murat den Befehl, mit 45,000 Mann dem aus dem sächsischen Erzgebirge vorsichtig vordringenden österreichischen Generalfeldmarschall Schwarzenberg entgegenzutreten, der das böhmische Heer der Verbündeten führte, bei dem sich auch Kaiser Alexander von Rußland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen befand.

Napoleon hatte am 7. Oktober 1813 mit seinen Truppen Dresden verlassen, war nach Düben und schließlich nach Leipzig gezogen, um hier am 14. Oktober seinen Einzug zu halten. Murat hatte sich mit seinen drei Armeekorps und dem 4. Artilleriekorps in ständigen Gefechten mit der böhmischen Armee der Verbündeten vor diesen auf Leipzig zurückgezogen, um hier im Süden der Stadt Stellungen zu beziehen. Die Absicht Napoleons, Blücher mit seinen heranziehenden Preußen allein zu schlagen, diese über die Elbe zurückzuwerfen und dann die Hauptmacht der böhmischen Armee unter Schwarzenberg anzugreifen, mißlang, da Blücher geschickt auswich, um seine Streitmacht für den bei Leipzig geplanten Hauptangriff zu erhalten. Napoleons Heer umfaßte 176,000 Mann, das der Verbündeten am ersten Schlachttage 200,000 Mann, doch stieg letzteres nach dem Eintreffen der Heere unter Bennigsen und Colloredo sowie der Nordarmee auf fast 300,000 Mann, so daß sich in der Riesenschlacht bald eine halbe Million Mann gegenüberstanden.

Eingeleitet wurde die Schlacht durch ein großes Reitergefecht bei Liebertwolkwitz am 14. Oktober, das

W.-K. der Geb.-I.-Br. 9 — C. R. de la Br. I. mont. 9
Fassungsplatz Eggiwil — La place de ravitaillement d'Eggiwil